

Wach

(zu Lukas 12,35-40)

St. Maria im Kapitol

Wir befinden uns in der Erzählung des Evangelisten Lukas weiter auf dem Weg. Der geographische Weg Jesu von Galiläa nach Jerusalem ist die Kulisse, auf deren Hintergrund wesentliche Merkmale eines Lebens in der Nachfolge benannt werden. Wir dürfen uns als Leserin und Leser mitgenommen wissen – so, wie die ersten Adressaten des Evangeliums eingeladen waren, ihren eigenen Glaubensweg auf dem Hintergrund der Erzählung zu bedenken. Es geht nicht um die Bemühung, all das eins zu eins nachahmen zu wollen. Es kommt auf die grundlegende Haltung an, in der wir uns einüben, hinter Jesus hergehen zu lernen. Wie wir wissen, ist das ein lebenslanger Prozess. Vielleicht wird er auf die Dauer zunehmend angenehmer, weil er mehr Kontur, mehr Gewissheit, mehr Sicherheit erkennen lässt.

Bisher haben wir Hinweise auf die Bedeutung der handelnden Liebe bekommen. Wir haben von der motivierenden Kraft des Wortes Gottes ebenso gehört wie von der Notwendigkeit des Gebetes. Wir hörten, wie auch Jesus sich gegen Infragestellungen zur Wehr setzen muss. Dagegen stand der Aufruf, sich nicht verrückt machen zu lassen, wenn ein entschiedenes Bekenntnis ansteht. Immerhin geht es um ein gelingendes, ein sinnerfülltes Leben, das sich aus der Bindung an Gott erschließt. Denn, so erzählte es das eindruckliche Beispiel des reichen Mannes, der viel dazugewonnen hat, aber vergessen zu haben schien, dass er im Tod nichts, gar nichts mitnehmen kann. Die Erzählung von den Sorgen, die so unnütz sein können, schloss sich dieser Mahnung der Vorläufigkeit des Besitzes an. (In den Evangelien der Sonntage haben wir nicht alle diese Episoden gehört. Um den hier skizzierten Zusammenhang sich vor Augen zu führen, ist es hilfreich, ab 9,51 bis zu unserer Schriftstelle zu lesen.)

Mit einem gewissen Überblick über den Fortgang der Evangelien Erzählung des Lukas können wir feststellen, dass neben ganz praktischen Hinweisen sich etwas grundlegendere Themen finden – wie die Verteidigungsrede gegen den Vorwurf der Verbindung mit dem Herrscher der Dämonen oder der Aufforderung zu mutigem, unerschrockenem Be-



(Bild: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice.de)

kenntnis der Jüngerschaft. Unser kurzer Textabschnitt ist wieder ein solcher, der grundlegend spricht.

Hier steht die Wachsamkeit im Vordergrund. Die Zeit, die wir im Leben haben, um uns in der Spur Jesu zu bewegen, ist unberechenbar. Hier will nicht Angst geschürt sein, nur ja auch bei plötzlichem Tod vor Gott bestehen zu können. Es geht vielmehr um das, was die Nachfolge für das Leben hier bedeutet. Nicht Erfüllung von göttlichen Ansprüchen treibt an, sondern die Erfahrung, dass ein Leben in der Blickrichtung Jesu dem eigenen (und anderer Menschen) Leben wohl tut. Darum geht es, wenn wir sagen, dass der Glaube zu einem gelingenden Leben führen mag.

Mit einem Zitat aus dem Buch Exodus (12,11) beginnt der Aufruf zur Wachsamkeit: *›Eure Hüften sollen umgürtet sein.‹* Ganz praktisch steht hinter dieser Aufforderung: Man trug damals lange Gewänder. Wenn man aber arbeitet oder im Aufbruch sich befindet, können die bodenlangen Gewänder hinderlich sein. Daher schürzte man sie, um mehr Bein- und damit Bewegungsfreiheit zu gewinnen. Im Buch Exodus ist diese Aufforderung mit dem Hinweis verbunden, dass es das *›Passah des Herrn‹*, der Vorübergang des Herrn sei. Allein diese Verbindung gibt erste Impulse, unser Leben und unser Handeln unter dem Aspekt des mit- und vorübergehenden Gottes zu betrachten. Wenn wir auf unserem Lebensweg in der Spur der Blickrichtung Jesu gehen, dann stehen wir im

bleibenden Vorübergang des Herrn. Es mag ein Bild sein für die mitgehende Anwesenheit Gottes. Davon auszugehen ist ja die Grundvoraussetzung, sich auf den Weg Jesu zu begeben.

Alles, was bisher *›auf dem Weg‹* als praktische Lebenshinweise gegeben wurde, wird mit unserem Textabschnitt noch einmal ausgerichtet auf das mitgehende Kommen des auferstandenen Herrn. Im Bild der hochgekrempelten Kleidung wird die Bereitschaft zum Mitgehen unterstrichen. *›Eure Lampen brennen‹* greift das gleiche Motiv der grundlegenden Bereitschaft auf. Lampen werden entzündet, um zur gegebenen Zeit – auch in der Nacht – aufstehen und handeln zu können. Für die Nachfolge bekräftigen diese beiden Bildmotive (geschürztes Gewand und brennende Lampe) die Bereitschaft, die Impulse des Geistes wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.

Ein Gleichnis bebildert, dass es um die Wachheit für die Impulse der Begegnungen mit dem Herrn geht. Ausbreitet wird die Situation der Menschen, die auf die Rückkehr des Bräutigams warten. Die ist nicht sicher festzumachen. Daher also die grundlegende Bereitschaft. *›Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt!‹* Unser erster Gedanke könnte hier sein: Wie schrecklich, wenn da die Zeit verpasst worden wäre. Gedanken an Strafe und Zurückweisung drängen sich auf.

Umso verwunderlicher, dass der Erzähler diesen Aspekt des Versagens und der Ausgrenzung hier nicht zum Thema macht. Er formuliert es kraftvoll einladend. Wenn ihr (auch wir als Zuhörende) wach und bereit bleibt, die Spuren Gottes zu entdecken, dann hat das eine wunderbare Folge: Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürtet, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen.‘ Es ist in der gesellschaftlichen Ordnung der erzählten Zeit so unvorstellbar, dass der Herr sich gürtet, d. h. zu Arbeit bereit ist; unvorstellbar auch, dass er die Knechte sich setzen lässt, um sie dann selbst zu bedienen. Das widerspricht aller gesellschaftlichen Norm der Zeit.

Wenn so etwas in einer Erzählung vorkommt, wird die Aufmerksamkeit sogleich erhöht sein: Das ist doch gänzlich unmöglich! Wir erwarten ja gar nicht, dass der Herr sich als Diener zeigt. Dafür sind die Rollen im Zusammenlegen eindeutig festgelegt! Wenn der Evangelist bewusst wider Erwartung so erzählt, dann gewinnt er Interesse der Zuhörenden: So könnt ihr mit Gott rechnen. Wachsamkeit auf seine Spuren hin lohnen sich – nicht um einer Belohnung willen, sondern um des sinnfüllenden Lebens willen. Der Erzähler stellt es noch einmal ausdrücklicher in den Blick: *›Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig (zu beglückwünschen) sind sie!‹* Es tut gut, die Aufmerksamkeit auf die Spuren des mitgehenden Gottes nicht erlahmen zu lassen – auch dann nicht, wenn wir den Eindruck haben, von Gott unbedacht zu sein.

Lukas als Erzähler dieser Episode reicht gleich ein zweites Bild nach, eines, das die Aussage des ersten Teils variiert: *›Bedenkt: wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht.‹* Man ist einfach klug beraten, die geistlichen *›Organe‹* wach zu halten für die Berührungspunkte unseres Lebens mit der Wirklichkeit Gottes. Die Situation des Glaubenden wird in diesem Beispiel ermutigt: *›Haltet euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu*

einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.‹ Mit dem wunderbaren Bild der Einladung zu Tisch hat dieser Aufruf nichts Angstmachendes. Was kann ein Glaubender verpassen, sich vom Herrn selbst bedient zu sehen!

Zugleich klingt – wie die Episoden vorher und auch nachher zeigen bzw. zeigen werden – die Aufforderung mit an, es in der Grundhaltung Jesu gleichzutun: Wenn der Herr dir dienend gegenwärtig sein will, so mag das Dienen ein Grundelement des Lebens mit anderen Menschen (vor allem aber auch der Gemeindezugehörigen) sein.

Es tut gut, neben so vielen Appellen und konkreten Handlungsanweisungen eine solche Einladung vorzufinden, sich in der Aufmerksamkeit auf die Zeichen der Gottesbegegnung zu üben. Das werden manche von uns auch sehr bewusst immer wieder tun. Manchmal sind wir in Situationen, in denen wir deutlich spüren, dass sie etwas mit der Grundhaltung der Lebenseinstellung zu tun haben. Da gibt es Ahnung oder Klarheit, wie diese oder jene Begegnung oder Begebenheit aus dem Geist Jesu zu gestalten sein soll. Diese Aufmerksamkeit ist eine Frage der bereiten Übung. Es wird nicht erwartet, dass alles immer sogleich perfekt gelingt. Selbst durch Nachdenken über Situationen, die weniger im Geist des Evangeliums gelaufen sind, kann ein Lernen, ein Reifen erwachsen. Wenn es dann gelingt, später anders gegenwärtig, anders jesuanisch zu handeln, dann ist das tatsächlich zu beglückwünschen, selig zu preisen.

Der Herr wird uns nicht begegnen wie ein Dieb, so, als sei es seine Freude, uns zu *›erwischen‹*. Er wird kommen, um sich bekannt zu machen als einer, der unserem Leben und unserem sich entfaltenden Weg dient.

Ihr
Matthias Schnegg

Einführung des neuen Pastoralteams

Das neue Pastoralteam mit Domkapitular Pfr. Dr. Dominik Meiering als leitendem Pfarrer und den Subsidiaren Msgr. Rainer Hintzen und Spiritual Pfr. Ralf Neukirchen wird am

Sonntag, 20. November 2022, um 18 Uhr

im Rahmen der Messfeier in St. Maria in Lyskirchen eingeführt. Die Subsidiare sind für die jeweilige Kirche bestimmt.

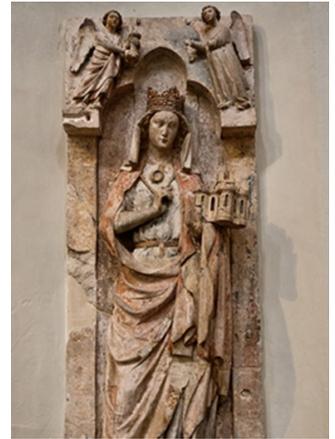
Für St. Maria im Kapitol ändert sich also in Fragen der Gottesdienste und der Seelsorge nichts, da Msgr. Hintzen weiter für diese Gemeinde bestimmt ist.

Alle aus den Gemeinden sind dazu jetzt schon herzlich eingeladen!

Die offizielle Einführung wird durch den Stadtdechanten Kleine durchgeführt. (MS)

Plektrudis

Am **11. August** gedenkt die Kirche der Heiligen Plektrudis.



Als Ehefrau und Witwe des merowingischen maior domus Pippin (dem Vater Martells) hat sie um 715 hier am Orte in den Resten des römischen Kapitilstempels eine erste Marienkapelle eingerichtet. Seither gilt sie als Stifterin von St. Maria im Kapitol. Sowohl von den später hier angesiedelten Benediktinerinnen (10. Jh.), als auch von den adligen Stiftsfrauen (12. Jh.) wurde ihr Andenken stets bewahrt.

Nehmen wir ihren Gedenktag zum Anlass, um in diesen Tagen rund um den 11. August an ihrem Sarkophag dankbar innezuhalten; verdanken wir ihr doch die Stiftung und den Erhalt dieses beeindruckenden Ortes der Gottesbegegnung und -suche! (RH)

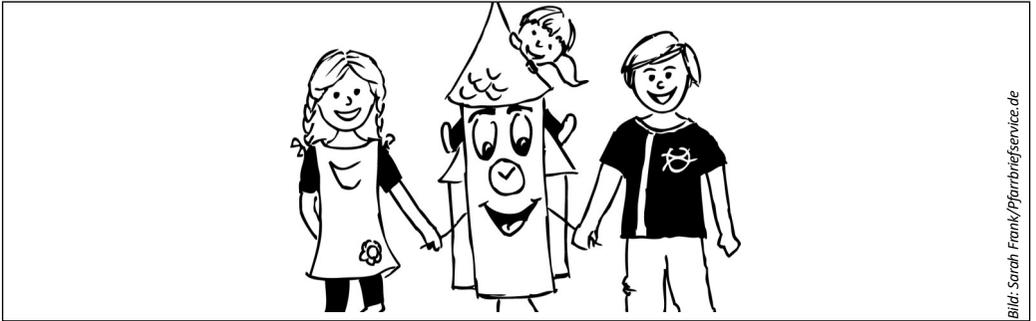


Bild: Sarah Franky/Pfarrbriefservice.de

Neustart – und Vorschau Familien-und Kleinkindermesse

Liebe Kinder, liebe Eltern,

Am **19. Juni** haben wir uns in der Familien- und Kleinkindermesse voneinander in die NRW-Schulferien verabschiedet und symbolisch einen Koffer gepackt:

Dabei zeigte sich, dass unsere Jüngsten neben Kuscheltieren und anderen ganz persönlichen oder praktischen Gegenständen sogar auch eine Bibel einpackten. Jedem Kind gab ich dazu noch eine Box mit Buntstiften in die Ferien und den Urlaubskoffer mit; dies verbunden mit der Idee und der Einladung, besonders Schönes eventuell mit den Malstiften aufzuzeichnen und für uns alle mitzubringen.

Am **14. August 2022 um 9.30 Uhr** ist es wieder soweit: Dann startet unsere Familien- und Kleinkindermesse nach den Ferien in ihre Regelmäßigkeit! Wir sind gespannt, was der eine oder die andere via Zeichnen und Malen zu berichten weiß und zur Wiedersehensfreude ergänzend beizutragen hat. Herzliche Einladung schon jetzt zur Teilnahme an der Familien- und Kleinkindermesse.

Am **9. August 2022** enden bei uns in NRW die Sommerferien. Gerne hier schon einige Termine in Vorausschau auf die zweite Jahreshälfte, die wir geplant und angedacht haben:

- Am Sonntag, dem **14.08.2022 um 9.30 Uhr**, seid Ihr / sind Sie wieder herzlich zur Familien- und Kleinkindermesse und zum Willkommens-Segen nach den Ferien rund um den He-Jo-Altar eingeladen.
- Am Donnerstag, dem **01.09.2022**, trifft sich **ab 20 Uhr** unser Vorbereitungsteam zum Absprechen der nächsten und zukünftigen Kleinkindermessen-Aktivitäten im Pfarrsaal; und freut sich, wenn der eine oder die andere noch neu hinzukäme. Auch dazu ganz herzliche Einladung schon jetzt.
- Die Kinderführung am **11.09.2022 um 12 Uhr**, anlässlich des Tages der offenen Denkmäler möge - so Gott will - in diesem Jahr auch wieder möglich sein.
- Am Sonntag, dem **02.10.2022** feiern wir – so Gott will – um **10.30 Uhr** wieder gemeinsam als KMK mit der Erwachsenengemeinde unser Erntedankfest in St. Maria im Kapitoll. Auch dazu laden wir schon jetzt herzlichst ein.

Herzliche Grüße Ihr/Euer Rainer Hintzen, Seelsorger an St. Maria im Kapitoll.

Urlaubszeit

Mariä Himmelfahrt



(Kinderecke im Eingangsbereich der Kirche; liebevoll gestaltet und eingerichtet von den Frauen Miebach, Foto T.Nowakowski)

Hier bei uns in NRW enden am **9. August 2022** die Schulferien und damit die Urlaubszeitfenster für Familien mit schulpflichtigen Kindern und für alle sonst an die Schulferien gebundenen Berufe.

Für andere beginnt nun aber gerade erst ihre persönliche Zeit zum Urlauben, zur Erholung und zum Ausspannen; Zeit für Dinge, die Alltagsstress oder Pflichten oft nicht zulassen – gerade auch in diesen schwierigen und neuen Lebensumständen einer Corona-Pandemie.

Schön, dass Sie mit Ihrem Besuch unserer Basilika in diesen Tagen sich und Gott in Ihrem Leben Raum geben. *Herzlich Willkommen in St. Maria im Kapitول.* Möge unsere von Benediktinerinnen erbaute Kirche ihnen ein Innehalten schenken, um ruhig zu werden, neue Kraft zu schöpfen und einmal durchzuatmen. Dazu haben die Benediktinerinnen diese romanische Kirche errichtet; und dazu versuchen wir als Gemeinde Jesu vor Ort sie zu erhalten. Genießen Sie unseren spirituellen Kraftort.

Das wünscht Ihnen

Ihr Msgr. Rainer Hintzen
Diözesankrankenhauseelsorger, Seelsorger an St. Maria im Kapitول

Das Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel hat in unserer und für unsere Gemeinde stets die Bedeutung eines zweiten Patroziniums unserer Basilika ausgemacht; um mitten im Sommer neben und in dem weihnachtlichen Festgeheimnis Maria zu verehren.

Erinnern wir uns am Sonntag, dem **14. August** in unserer Heiligen Messe um **10.30 Uhr** an das große Versprechen: *Das Schönste steht uns noch bevor – unzerstörbares Leben in Gott.*

Gott wird auch uns – wie Maria – in seinen sommerlichen Garten voller Blumen und Kräuter führen. Herzliche Einladung. (RH)



(liebevolle Gestaltung in der Ferienzeit von den Frauen Miebach, Foto T.Nowakowski)

Jlockespill

Ein überraschender Hörgenuss kann sich dem Besuchenden unserer Basilika und unseres Kreuzganges plötzlich bieten:

Zu besonderen vollen Stunden erklingt nämlich im Kreuzgang ein deutlich vernehmbares Glockenspiel. Je nachdem wie der Wind steht erscheint es fast, als wäre es im Kreuzgang selber beheimatet:
das „Jlockespill vum Rothuusturm“.

Viermal täglich lassen die 48 Glocken in der Spitze des Ratsturmes Melodien mit Kölnbezug erklingen.

Den Auftakt bildet um 9 Uhr morgens das Volkslied „Die Gedanken sind frei“. Um 12 Uhr mittags folgen mit „Tierkreis – 12 Melodien der Sternzeichen“ Kompositionen von Karlheinz Stockhausen. Um 15 Uhr geht es mit kölschen Tönen weiter, wie „Echte Fründe“ von den Hönern oder „Dat Jlockespill vum Rothuusturm“ von Gerhard Jussenhoven. Das Spiel um 18 Uhr ist dann für Jacques Offenbach reserviert.

Herzliche Einladung einmal auf das akustische Erlebnis zu achten und es zu genießen. Besonders **sonntags um 9 Uhr** ist dies oft möglich! (RH)

Prominenter Nachbar

Wer die Straße „Hohe Pforte“ überquert und von der Stephanstrasse in die Sternengasse weitergeht, kann rechter Hand am Gebäude der Telekom-Tochter eine Gedenktafel an den Maler Peter Paul Rubens finden.

Die Tafel erinnert an den Barockmaler, der hier in Köln seine Kindheit verbrachte und (wie die katholischen Christen, die in dieser Straße bis heute noch wohnen) damit zur Pfarrei von St. Peter jenseits der Nord-Süd-Fahrt gehörte.

Als wohl berühmtestes Spätwerk schuf Rubens für St. Peter – seine Taufkirche, in der auch sein Vater beerdigt worden war – 1638 das Hauptaltarbild. Das großformatige Gemälde hat die „Kreuzigung Petri“ zum Thema. In aller Drastik wird geschildert, wie der kopfüber am Kreuz hängende Petrus sich gegen die Gewalt der Henkersknechte aufbäumt. Mitten im Dreißigjährigen Krieg versinnbildlichte das siegreiche Martyrium des heiligen Petrus den Triumph der Kirche über ihre Gegner.

Über seine Geburtsstadt Köln sagte Rubens übrigens einmal: „Es ist wie ein Bazillus, der jeden Menschen befällt, sobald er eines der alten Stadttore durchschreitet. Nur eine halbe Nacht in diesem Coelln – und du siehst das Leben und die Welt anders, leichter, wie mit den scheinbar trägen Wellen des Rheinstromes schwingend.“

Wie gerne würden wir Rubens und der von ihm beobachteten Leichtigkeit des Seins hier in Köln vollumfänglich Recht geben dürfen – bis heute oder gerade heute und in Zeiten wie den unseren. (RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 7. August	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet Gertrud, Josef und Simon Schmitz und Janina Kaczmarkczyk Kollekte: KAPITOL Sonntag
Donnerstag, 11. August	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet Wilhelm Bühlstahl Mit Gebet Hans-Josef Fedder
Samstag, 13. August	15.30 Uhr	Wortgottesfeier mit Trauung Brautpaar Jodicke/Grathwohl
Sonntag, 14. August	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet Marianne und Hermann Theis

Krankenkommunion

Allen, Kranken, die es nicht mehr schaffen - aus welchen Beschwerden heraus auch immer - am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, bieten wir die häusliche Krankenkommunion an.

Wenn Sie an Haus und Wohnung gebunden sind, besucht Sie einer unserer Kommunionhelfer gerne im Anschluss ans Hochamt und bringt Ihnen sonntags die Eucharistie.

Gerne ermutigen wir Sie, sich im Bedarfsfalle an unser **Pfarrbüro (Tel. 21 46 15)** oder an unseren **Kommunionhelfer Herrn Köhmstedt (Tel. 51 48 87)** zu wenden, um einen Besuch zu vereinbaren. (RH)

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr